



KÜNSTLER-VEREIN MALKASTEN.

MASKEN-FEST IN DER TONHALLE

2. März 1889.

„Albrecht Dürer in Venedig.“

Der Vorhang fällt.

(CARL GEHRTS.)



Decoration: Festplatz in Venedig, links auf einer Freitreppe das Prachtzelt des Dogen. Hintergrund Paläste und Gärten mit Aussicht auf das hohe Meer.

Das Volk von Venedig. — Bewegtes Leben. Lustwandelnd, stehend oder lagernd verbreiten sich nach und nach die Nobilis, Bürger, das ärmere Volk, Fremde u. v. A. über den ganzen Festplatz.

Unter fröhlicher italienischer Märschmusik ziehen von links her

die venetianischen Künstler

Titian, Giorgione, Bellini, Palma vecchio u. v. A. m. über die Brücke rechts herunter zur Freitreppe des Dogenzeltes, sich hier lagernd.

Nacheinander erscheinen unter stets wachsender Bewegung des Volkes die Gondeln

des Herzogs von Urbino, der verbannten Königin von Cypern, Catharina Cornaro und des Dogen von Venedig.

Von rechts unter der Brücke her landet die Gondel

des Albrecht Dürer mit mehreren deutschen Künstlern,

welcher, von seinen deutschen Freunden in Venedig bewillkommnet, vom ganzen Volke und den italienischen Künstlern mit Begeisterung begrüßt wird.

Titian geleitet Albrecht Dürer hinauf zum Dogen, welcher Dürer, ihn mit einer Umarmung begrüßend, neben sich niedersitzen läßt.

Moment der Ruhe.

Gondellied — (Herr Concertsänger Franz Litzinger).

Orientalische Gesandtschaft.

orientalischer Tanz (arr. von der Balletmeisterin Frau Pohlmann).
Tarantella

Gesang hinter der Scene* — eine Gruppe junger Venetianerinnen naht singend, Blütenzweige und einen Lorbeerkrantz tragend, der Freitreppe.

Ansprache des Sprechers der Republik** (Prof. Dingeldey), in welcher Albrecht Dürer als der größte deutsche Künstler und Germanias und Italias Freundschaft gefeiert wird.

Ueberreichung der Ehrenkette Venedigs an Dürer.

Krönung Dürers mit dem Lorbeerkrantz durch Catharina Cornaro.

Großer anhaltender Jubel des Volkes.

Der Doge erhebt sich und, während sich Alles zum regellosen malerischen Zuge in den Saal hinunter ordnet, eröffnet derselbe unter den Klängen des Malkastenmarsches

mit einer Polonaise das Fest.

Oberleitung: C. Gehrts. Kostümangelegenheiten: Maler Boppo und Hendschel. Decoration: Maler Wille und Lins.

Requisiten: Bildbauer Buscher, Maler Zimmermann, J. Gehrts und Techniker Windscheid.

Gruppenführer: die Herren Boppo, Klein-Chevalier, Degado, J. Gehrts, Marx, Neuhaus, Leisten und Pohle.

Regie: Prof. A. Baur.

* Dichtung von E. Henoumont, Musik von H. Willemßen.

** Dichtung von E. Henoumont.

Gesang der Mädchen von Venedig.

Erste Strophe.

Wo der Doge sich jährlich der Meerbraut gesellt
Und als Brautgeschmeid' funkeln die Schätze der Welt,
Wo die Kunst allen Schimmer der Pracht durchwebt
Und dem Weiblichen huld'gend, das Weib erhebt,
Da tritt Dir entgegen jungfräuliche Gunst
Und huldigt dem Fremdling, dem Meister der Kunst.
Wir, die Du in Titians Madonnen geschaut,
Wir Mädchen Venedigs, begrüßen Dich laut.

Anrede des Sprechers der Republik.

Hoch über jene Alpen, schneebedeckt,
Die fern an Welschlands Horizont zu schau'n,
Die weit hinaus von Meer zu Meer gestreckt,
Als riesenhafte Schutzwehr uns'rer Au'n,
Führt doch manch steiler Bergpafs zu uns nieder,
Und nord'sche Gäste sah'n wir immer wieder.

Ach — froh willkommen hiefen wir nicht alle,
Sie flutheten' herab in wildem Drang;
Aufzuckte Welschland von des Kriegsrufs Schalle,
Und Eisen gab auf Eisen harten Klang!
Und unsre Farbenpracht, die sonst so helle,
Verblafste vor des Blutes Scharlachwelle.

Heut' rüstet sich Venedig nicht zur Wehre,
Das Schwert blieb in die Scheide heut gebannt,
Es schmückte sich die Königin der Meere
Mit ihrem farbenreichsten Festgewand.
Und — was als Friedens schönst' Symbol zu schauen —
Der Männerschaar hold angereicht die Frauen.

Denn nicht allein zu Trutz und Waffenschwingen
San Marcos mächt'ger Leu die Wache hält:
Es hat sich unter seine gold'nen Schwingen
Italiens Kunst, die friedliche, gestellt,
Sie ist's, die heut' in gastlichem Begehren
Den Meister fremder Kunst verlangt zu ehren.

O — möcht' die Kunst den Regenbogen bauen,
Der alpenüber sich als Brücke schlägt,
Und zwischen Deutschlands und Italiens Auen
Dereinst der Völker schönste Güter trägt.
Dafs nur in Friedens edlem Wettbewerben
Sich kämpfend steh'n entgegen uns're Erben.

O — möcht' dereinst, wenn von den Alpenhöhen
Ein deutscher Kaiser zu uns niedersteigt,
Durch Oelbaums Zweige die Verkündung wehen,
Dafs dieses Traums Erfüllung sei erreicht.
Als solchen Friedens vorbedeutend Zeichen
Läfst Dir der Doge diese Kette reichen.

Und tief in Deinen Augen steht's zu lesen,
Aus unsern Herzen klingt's prophetenhaft:
Was Titian jetzt und Dürer sich gewesen,
Wie Seit' an Seite sie gewirkt, geschäft:
So wird einst »Deutsch« und »Welsch« zusammenstehen —
In Sonnenschein — in Wettersturmes Wehen.

Doch jetzt soll dem Verdienst die Krone werden
— Venedig ehrt in Dir das deutsche Land. —
Nimm hin des Künstlers schönsten Lohn auf Erden,
Den Kranz der Ehre aus der Schönheit Hand,
(Zu Catharina Cornaro)
Und Du, der jüngst der Schönheit Preis geworden,
Setz' ihn auf's Haupt dem Meister aus dem Norden!

Zweite Strophe.

Wenn einst dort jenseits der Alpenwand
Der Nordsturm braust durch das deutsche Land,
Dann wende zu diesem Kranze den Blick
Und denk' an der Adria Kön'gin zurück,
An den Löwen San Marcos auf schimmernder Höh',
Der vom Strand der Piazzetta beherrscht die See,
An den Himmel Venedigs in sonnigem Glanz,
Und an uns, die Dir heute gewunden den Kranz.



Gesang der Mädchen von Venedig.

Erste Strophe.

Wo der Doge sich jährlich der Meerbraut gesellt
 Und als Brautgeschmeid' funkeln die Schätze der Welt,
 Wo die Kunst allen Schimmer der Pracht durchweht
 Und dem Weiblichen huld'gend, das Weib erhebt,
 Da ist Dir die Kunst

in Meister der Kunst,
 in geschaut,
 in Dich laut.

Hoch über jet
 Die fern an V
 Die weit hina
 Als riesenhafte
 Führt doch manch
 Und nord'sche Gä
 Ach — froh v
 Sie flutheten h
 Aufzuckte Weib
 Und Eisen gab
 Und unsre Farbenp
 Verblafste vor des
 Heut' rüstet sic
 Das Schwert bl
 Es schmückte s
 Mit ihrem farbe
 Und — was als Frie
 Der Mannerschaar h
 Denn nicht alle
 San Marcos mä
 Es hat sich unt
 Italiens Kunst, d
 Sie ist's, die heut' in
 Den Meister fremder



s der Republik.

O — möcht' die Kunst den Regenbogen bauen,
 Der alpenüber sich als Brücke schlägt,
 Und zwischen Deutschlands und Italiens Auen
 Dereinst der Völker schönste Güter trägt.
 Nur in Friedens edlem Wettbewerben
 In kämpfend steh'n entgegen uns're Erben.

O — möcht' dereinst, wenn von den Alpenhöhen
 Ein deutscher Kaiser zu uns niedersteigt,
 Durch Oelbaums Zweige die Verkündung wehen,
 Dafs dieses Traums Erfüllung sei erreicht.
 Solchen Friedens vorbedeutend Zeichen
 t Dir der Doge diese Kette reichen.

Und tief in Deinen Augen steht's zu lesen,
 Aus unsern Herzen klingt's prophetenhaft:
 Was Titian jetzt und Dürer sich gewesen,
 Wie Seit' an Seite sie gewirkt, geschäft:
 Wird einst »Deutsch« und »Welsch« zusammenstehen —
 Sonnenschein — in Wettersturmes Wehen.

Doch jetzt soll dem Verdienst die Krone werden
 — Venedig ehrt in Dir das deutsche Land, —
 Nimm hin des Künstlers schönsten Lohn auf Erden,
 Den Kranz der Ehre aus der Schönheit Hand.
 (Zu Catharina Cornaro)
 Du, der jüngst der Schönheit Preis geworden,
 Ihn auf's Haupt dem Meister aus dem Norden!

vand
 tsche Land,
 Blick
 rück,
 mmernder Höh',
 chet die See,
 em Glanz,
 den Kranz.